



Sanfte Klänge am „offenen Abend“ im Hospiz: Musiktherapeutin Uta Stephan und Partner Erdogan Mizrak führen ihre Instrumente vor, die den Menschen dabei helfen sollen, zu entspannen und loszulassen.

FOTO: HE

Unverhoffter Humor im Hospiz

Regel Besuch bei Musik und Schmunzelgeschichten im Haus Bethesda

VON KARIN HEININGER

BAD PYRMONT. Das Leben im Hospiz muss nicht immer todtraurig sein, es darf auch gelacht werden. So bewahrte ein sterbenskranker Lehrer seinen Humor: Als er seine Verwandten zu Besuch hatte und eine Pflegekraft sich nach seinem Befinden erkundigte, antwortete er trocken: „Ich gebe gerade meine letzte Lehrstunde. Ich bilde meine Angehörigen

zu Hinterbliebenen aus.“

Mit diesem kleinen Erlebnis und anderen „Schmunzelgeschichten“ erheiterten Hospizleiterin Marianne Gehring und ihre Stellvertreterin Ellen Voß die Besucher, die zum „Abend der offenen Tür“ in das Agaplesion Haus Bethesda gekommen waren. Schon nachmittags parkte eine lange Autoschlange in Friedensthal, dies zeigte das offenbar große Interesse der Bevölkerung an der Einrichtung. In kleinen Gruppen führten die Mitarbeiterinnen die Besucher durch das Haus, das gleichzeitig zehn unheilbar Kranke und ihre Angehörigen aufnehmen kann. Zur Zeit gibt es acht

Gäste – so werden die Patienten hier genannt.

Und die Einrichtung mit hellen behaglichen Zimmern, in die auch Haustiere mitgebracht werden dürfen, einer gemütlichen Wohnküche für alle und einem wunderbaren Ausblick auf Wiesen und Wald hinter dem Haus lässt tatsächlich eher an das Leben als an den Tod denken. Lediglich ein Raum mit neuen, durch Spenden ermöglichten therapeutischen Hilfsmitteln, die den Menschen an ihrem Lebensende zugutekommen, offenbarte den eigentlichen Charakter des Hauses.

Da war ein nach neuesten Erkenntnissen konzipiertes

Pflegebett zu sehen und aus den Niederlanden ein mobiles „Snoozelen“, das mit Duft, Musik, Wassersäule und Lichtprojektion alle Sinne fördern soll. Klangtherapeutin Uta Stephan aus Hameln, die regelmäßig die Gäste in ihren Zimmern besucht, führte ihre Instrumente vor. „Die Musiktherapie hilft den Menschen zu entspannen, und wie gut das den Gästen hier im Haus tut, erlebe ich immer wieder“, betonte sie.

Am frühen Abend fand im Garten des Hauses ein ökumenischer Gottesdienst statt, den der Posaunenchor der Oesdorfer Kirche unter Leitung von Young-keun Shung musika-

lisch begleitete. Pastor Bernhard Jess, Geschäftsführer im Haus Bethesda, predigte über die tröstliche Botschaft der Freiheit im christlichen Sinne: „Angst und Enge haben auch im Hospiz nicht das letzte Wort“, versicherte er. Mitarbeiterinnen waren mit einem eigenen Liedvortrag zu hören, so auch später in der Kapelle.

Und dort war auch der Gospelchor der Holzhäuser Kirche unter Leitung von Hannelore von der Heide zu Gast, am Piano Michael Mattes. Die Songs von „Voice of Praise“, optimistisch und lebendig vortragen, passten gut zu diesem Abend – und zu diesem Haus.

